

Zusammenfassung der Ergebnisse des Schreibgespräches in St. Theresia zum Pfarreentwicklungsprozess

Frage 1: *Wo und wie kann die gegenseitige Öffnung und das verbindliche **Zusammenwachsen zwischen den Gemeinden** gefördert werden?*

Der Grundtenor aller Äußerungen ist die Wichtigkeit der **Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinaus**. Gemeinden wachsen über **persönliche Kontakte** und **gemeinsame Gottesdienste, Aktionen und Veranstaltungen** zusammen, und dafür brauchen sie **Gelegenheit** und **Zeit**.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass es **keine Gewinner und Verlierer** geben darf, dass also die Gemeinden als identitätsstiftende Einheiten erhalten bleiben sollten.

Frage 2: *Welche Ideen gibt es, mit **weniger Finanzen**, mit **weniger hauptamtlichem (pastoralem) Personal** und mit **kleiner werdenden Zahlen von Gläubigen lebendiges christliches Leben im Großraum Sterkrade** zu erhalten und zu stärken?*

Die Antworten zu dieser Frage sind vielfältig und detailliert. Sie reichen von der Forderung, zunächst einmal **genau zu ermitteln**, was unser **kirchliches Leben** in den einzelnen Punkten überhaupt **kostet** und **welches Personal** wir dazu **brauchen**, über die Forderung der **Einsparung im Bistumsapparat** bis hin zu konkreten Ideen zu **Einsparmöglichkeiten vor Ort** (z.B. gemeinsame Nutzung von Räumen, Winterkirche, Vermietung, Sponsoring ...). Zu prüfen ist, in welchem Umfang **Laien Aufgaben übernehmen** können, wobei deutlich betont wird, dass man Laien nicht nur aufgrund von Mangel einsetzen sollte, sondern grundsätzlich.

Frage 3: *Was - denken Sie - muss bei allen notwendigen Veränderungen in jedem Fall **vor Ort** (bei den Menschen) **erhalten bleiben**?*

Erhalten bleiben soll in jedem Fall **ein Ort, wo Menschen zusammenkommen können**, erhalten bleiben müssen **Gottesdienste in erreichbarer Nähe**. Es besteht der dringende Wunsch nach **pastoraler und seelsorglicher Kontinuität** in der Phase der Umstrukturierung.

Frage 4: *Welchen **Herausforderungen und Schwierigkeiten** werden Sie **auf dem Weg der Veränderung** wohl begegnen?*

Die größte Schwierigkeit wird sein, die **Menschen** in diesem Prozess der Veränderungen **nicht zu verlieren**. Der **hohe Zeitdruck verhindert** ein **sukzessives Zusammenwachsen**, zu dem **viele noch nicht bereit** sind/ auf das **viele noch nicht genügend vorbereitet** sind. Es kommt deutlich zum Ausdruck, dass **der Prozess nur gelingen kann**, wenn er **sehr transparent abläuft**, wenn der Informationsfluss gelingt und wenn „**Wort gehalten**“ wird (z.B. alle 8 Gemeinden bleiben erhalten). Eine große **Herausforderung** ist es, den Menschen zu **vermitteln**, dass dieser **Prozess auch Chancen** in sich birgt.

Frage 5: *Was sind nach Ihrer Überzeugung die **nächsten Schritte**?*

Gefordert wird zunächst eine **detaillierte Bestandsaufnahme**, die auch die entstehenden **Kosten beinhaltet**. Als zweiter Aspekt wird die Notwendigkeit der **Kontaktvertiefung über Gemeindegrenzen** hinaus herausgehoben, die sich **nicht nur** auf die **Gremien** bezieht, sondern auch auf **alle Gemeindeglieder**.